

CurVe-Dialog „Finanzielle Grundbildung“ Angebotsentwicklung und Didaktik

Gustav-Stresemann-Institut (GSI)
Bonn, 15. September 2014

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen

Mitglied der
Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

DiE

Dr. Nicole Lederle PT-DLR

Dr. Marion Fleige

DIE, Programm „Programme und Beteiligung“

Monika Tröster DIE, Projektkoordinatorin CurVe

Zugänge zu finanzieller Grundbildung

Erfahrungen, Erkenntnisse und (Zwischen-)Ergebnisse aller Beteiligten

Beteiligte Institutionen

Diakonisches Werk Hamburg
www.diakonie-hamburg.de



Lernende Region -
Netzwerk Köln e.V.
www.bildung.koeln.de/lernende_region



Sozialdienst Katholischer
Männer e.V.
www.skm-koeln.de



Beteiligte Expert/inn/en

Prof. Dr. Anke Grotlüschen



Nicolas Mantseris



**Ursachen von
Überschuldung**

The diagram consists of two overlapping light blue ovals. The left oval is labeled 'Ursachen von Überschuldung' in dark blue. The right oval is labeled 'Grundbildung' in dark blue. The intersection of the two ovals is labeled 'Finanzielle Grundbildung' in red.

**Finanzielle
Grundbildung**

Grundbildung

Zugänge zu finanzieller Grundbildung

Erfahrungen, Erkenntnisse und (Zwischen-)Ergebnisse aller Beteiligten

Beteiligte Institutionen

Diakonisches Werk Hamburg
www.diakonie-hamburg.de



Lernende Region -
Netzwerk Köln e.V.
www.bildung.koeln.de/lernende_region



Sozialdienst Katholischer
Männer e.V.
www.skm-koeln.de



Beteiligte Expert/inn/en

Prof. Dr. Anke Grotlüschen



Nicolas Mantseris



Forschende Lernwerkstätten Forschungsprojekt „Fit im Umgang mit Geld“ – Ihre (Experten-)Meinung ist gefragt!

- 29. und 31. Januar 2014, 9:30 – 16:00 Uhr
- Beim SKM Köln (Innenstadt und Porz)
- TN: 18 Ratsuchende



Stimmt's?

BEI 8,50€ STUNDENLOHN HAT MAN AN EINEM ACHTSTUNDENTAG NICHT MAL SECHZIG EURO VERDIENT.



Stimmt
 Weiß nicht
 Stimmt nicht
 Keine Lust

Can-Do (mehrstufig): Kann weniger glatte Zahlen im Kopf überschlagen (auch durch Näherungen wie 80/90). (32)

Stimmt's?

EIN DISPO-ZINS VON 11% IST SCHLECHTER FÜR MICH ALS EIN KREDITZINS VON 9%



Stimmt
 Weiß nicht
 Stimmt nicht
 Keine Lust

Can-Do Prä-Mathematisches Verständnis: Kennt Konto und Bargeld. (47)

Stimmt's?

TOMATEN ZU 1,99 PRO 100G SIND BILLIGER ALS TOMATEN ZU 4,99 PRO 1,0KG.



Stimmt
 Weiß nicht
 Stimmt nicht
 Keine Lust

Can-Do (mehrstufig): Kann Preise trotz unterschiedlicher Verpackungen vergleichen. (25)

Stimmt's?

PRO JEANS HAT MAN DANN ALSO 30 EURO BEZAHLT.



Stimmt
 Weiß nicht
 Stimmt nicht
 Keine Lust

Can-Do Zahlen: Kann „Zwei für 100“ Angebote in Europreise umrechnen. (35)

Rechnen im Bereich finanzieller Grundbildung

Stimmt's?

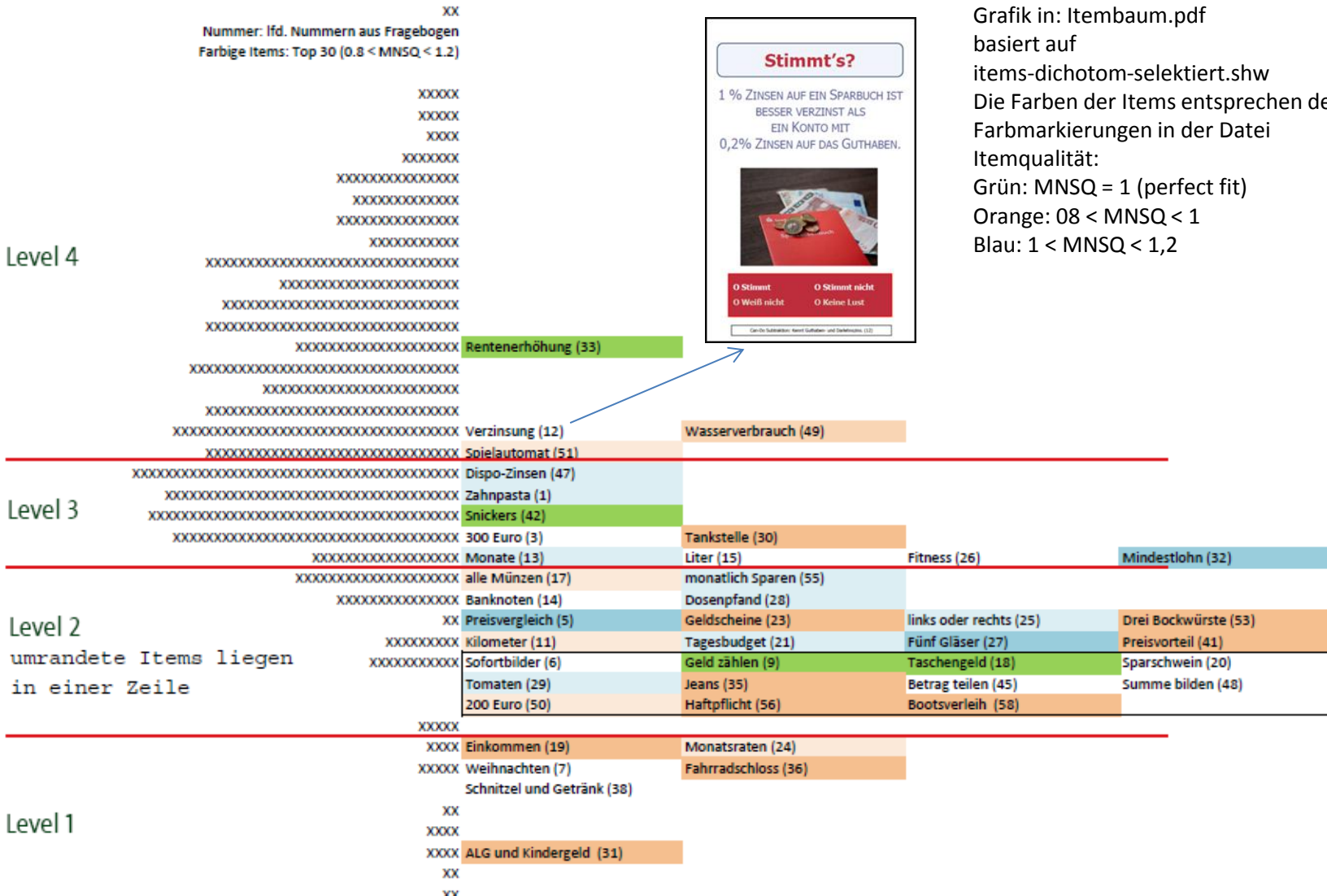
WENN DER TANK HALBVOLL IST UND MAN MIT EINER TANKFÜLLUNG 350KM FAHREN KANN, KOMMT MAN NOCH 175KM WEIT.



Stimmt
 Weiß nicht
 Stimmt nicht
 Keine Lust

Can-Do (mehrstufig): Dreisatz in einfacher Ausführung. (30)

4
3
2
1
0
-1
-2
-3
-4



Grafik in: Itembaum.pdf
basiert auf
items-dichotom-selektiert.shw
Die Farben der Items entsprechen den
Farbmarkierungen in der Datei
Itemqualität:
Grün: MNSQ = 1 (perfect fit)
Orange: 0.8 < MNSQ < 1
Blau: 1 < MNSQ < 1.2

Stimmt's?

DER HINTERE BLAUE SCHEIN IST
AM WENIGSTEN WERT.



- Stimmt
- Stimmt nicht
- Weiß nicht
- Keine Lust

Can-Do Prä-Mathematik: Kann Scheine ordinal sortieren. (23)

Stimmt's?

BEI 24 MONATSRATEN ZU JE 20€
FÜR DAS TELEFON HABE ICH AM
ENDE 480€ BEZAHLT.

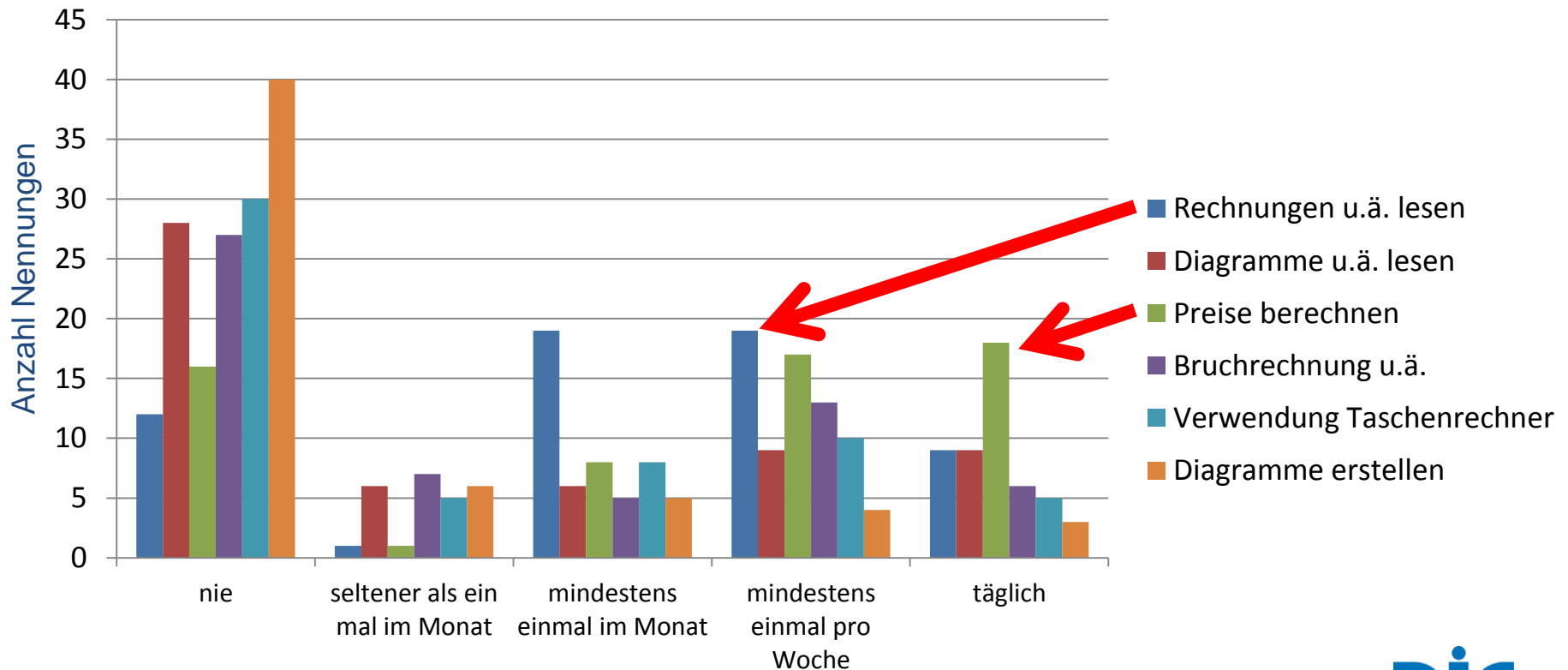


- Stimmt
- Stimmt nicht
- Weiß nicht
- Keine Lust

Can-Do Multiplikation: Kann Monatsraten für ein Konsumgut multiplizieren. (24)

Täglich Preise berechnen & wöchentlich Rechnungen lesen: Kompetenznutzung Alltagsmathematik

(n=68 Ratsuchende bei sozialen Diensten)



World-Café

Thementisch 2: Diagnostik

Prof. Dr. Anke Grotluschen

Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen

Rechnen im Bereich finanzieller Grundbildung
Projekt CurVe
Prof. Dr. Anke Grotluschen, Universität Hamburg

Schuldenberatung als
Ausgangspunkt für Grundbildung
Curriculare Vernetzung und Übergänge

Nummer, lfd. Nummern
aus Fragebogen

Kompetenzdomäne finanzieller
Grundbildung (CurVe)

Kann-Beschreibung

3. Ausgaben und Kaufen

Stimmt's?

Wenn der Wechselkurs in der
Stadt 10 Euro gegen den US
Dollar ein letztes Mal ist,
was ist der US Dollar wert?

**Kann Milliar in
Liter, Stunden in Tage
umrechnen
(Mehrstufig)**

5. Geld leihen und Schulden

Stimmt's?

Ein Euro-Zins von 1,1% ist
weniger als ein halber
Prozent von 1%.

**Kann höhere
Zinssätze berechnen
(Prozentrrechnung)**

2. Geld und Zahlungsverkehr

Stimmt's?

Dies sind alle gleichen
Euro und Cent-Münzen.

**Kann Mängeld ordentlich
sortieren
(Prä-mathematisches
Verständnis)**

1. Einnahmen

Stimmt's?

40€ ABSETZGELOH DER
MUTTER PLUS 20€ KINDESGELD
GIBEN 60€ EINKOMMEN

**Kann Einnahmen
addieren oder kann
Summen auf Plausibilität
prüfen
(Addition oder Schätzen)**

**4. Versorge und
Versicherungen**

Stimmt's?

Wenn der Monatslohn 15 Euro
sind, wie viel der Jahreslohn
180 Euro ausmachen.

**Kann glatte Zahlen
dividieren
(Multiplikation)**

4. Haushalten

Stimmt's?

Bei 330 Euro im Monat hat
man mit 10 Euro 33 Euro
zur Verfügung.

**Kann Monatsbudget auf
Tage verteilen
(Division)**

© Projekt CurVe/DIE

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Alfabund

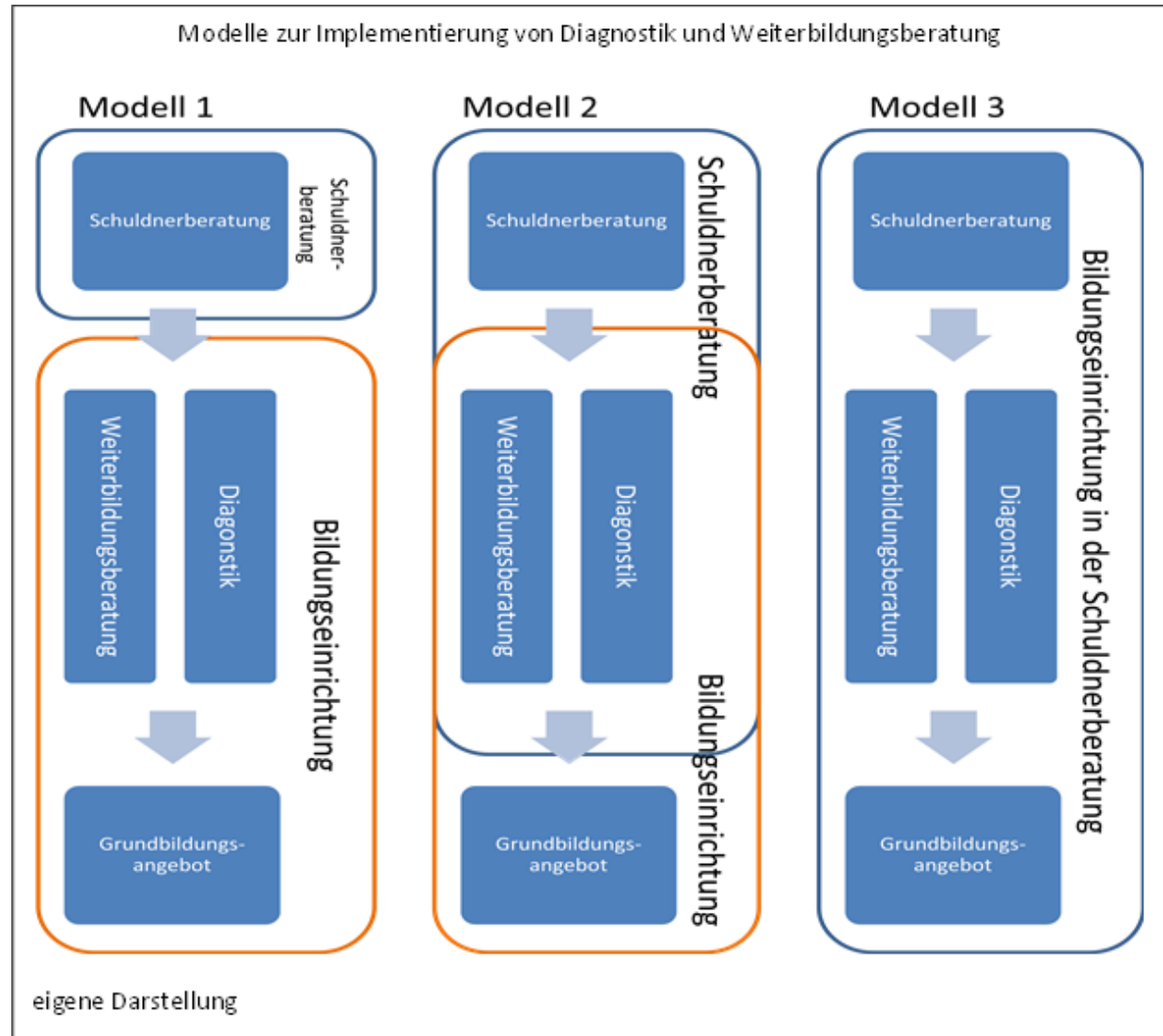
„Ziel dieses Bereichs ist es, ein gemeinsames Curriculum zu entwickeln, das die Basis für die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren darstellt.“

Übergänge zwischen Schuldnerberatung und Grundbildung

World-Café

Thementisch 3: Übergänge

Nicolas Mantseris





Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen

Monika Tröster / Ewelina Mania
Financial Literacy als „neues“ Thema
in der Grundbildung - Projekt CurVe



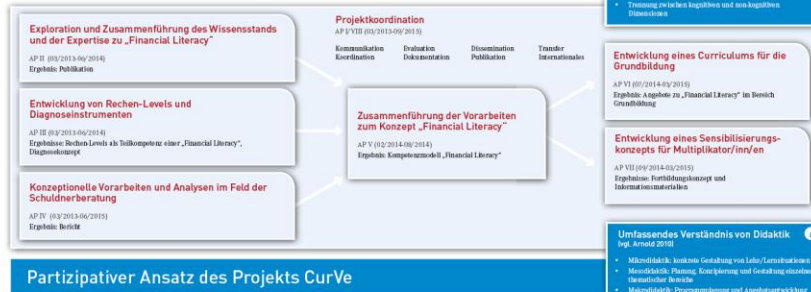
Schuldnerberatung als
Ausgangspunkt für Grundbildung
Curricula Vernetzung und Übergänge

Projektüberblick

- Zweckgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF)
- Förderzweck: Arbeitsmarktorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener; Handlungsfeld Beratung- und Schulungshilfe für Akteure der Arbeitswelt und im Alltag der Betroffenen
- Ziele von CurVe als Forschungs- und Entwicklungsprojekt:
 - Wirkung der Grundbildung durch Kompetenzförderung von „Financial Literacy“
 - Entwicklung und Erprobung von Strategien zur Ansprache potenzieller Grundbildungsadressat*innen
 - Professionalisierung der Erwachsenenbildung*innen und Multiplikator*innen
- Projektzeitraum: 03/2013 - 09/2015
- Kontakt:
 - Projektkoordinatorin: Monika Tröster (DE): monika@die-hamburg.de
 - Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Ewelina Mania (DE): ewelina@die-hamburg.de

Ausgangslage

- Überschuldung, Schuldnerberatung und Grundbildung
 - ca. 6,6 Millionen Menschen in Deutschland überschuldet (vgl. Schuldenrat: 2012)
 - Ursachen/Gründe von Überschuldung sind verschiedenartig
 - Manzi auf Inkompetenzverweisen in der Schuldnerberatung
 - Einfluss von Grundbildungskompetenzen im Sinne einer „Financial Literacy“ bisher kaum thematisiert
- Finanzielle Grundbildung als Innehalt Partizipativer Grundbildung/Welterbildung
 - Überschuldung als Lernanlass bzw. -gelegenheit im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnis und einer lebensweltorientierten Erwachsenenbildung
 - Finanzielle Grundbildung als Partizipationskonzept (vgl. Gieseke u.a. 2005) der Erwachsenenbildung
 - „Alliance for Learning“ (L&L 2005, S. 50) Voraussetzung und Übergänge zwischen Erwachsenenbildung und Sozialer Arbeit bzw. Sozialpädagogik



Beteiligung relevanter Kooperationspartner

- Beteiligte Institutionen**
- Diakonisches Werk Hamburg www.diakoniewerk.de
 - Lernende Region Netzwerk Kitz e.V. www.lernende-region-hamburg.de
 - Institut für Katholische Bildung e.V. www.institut-fuer-katholische-bildung.de

- Beteiligte Expert*innen**
- Prof. Dr. Aline Gerthelbach
 - Nikolaus Maderich

Einholen von Expertise für das Thema

- Interviews mit relevanten Akteuren
- Schuldnerberater*innen
 - reflexive Theorien für die Ursachen der Überschuldung
 - Einflussfelder von Berater*innen
 - Anspruchsmöglichkeiten an die Weiterbildungsberatung
 - Karrierler*innen und konzeptionelle Tätige aus Weiterbildungsstellenangeboten
 - Didaktische Basisstruktur Grundbildung
 - Widerlager pädagogische Konzepte
 - Expertenworkshops zu verschiedenen Teilaspekten des Themas

Auswahl partizipativer Forschungsmethoden

- Forschende Lernwerkstatt (vgl. Grell 2006)
- Partizipationsgedanke
 - Mitbestimmung und Mitentscheidungsrechte
 - Lernende als „Lernpartner“ in eigener Sache
 - Themen
 - Interdisziplinäre Basisstruktur Grundbildung
 - Reflexionsprozess und -berichten
 - Übergänge zu Erwachsenenbildung/Grundbildung
 - Methodenspektrum (vgl. Grell 2006, S. 411)
 - 1. Reflexion
 - 2. Reflexion
 - 3. Reflexion
 - 4. Reflexion
 - 5. Reflexion
 - 6. Reflexion

- Kompetenzmodell „Finanzielle Grundbildung“**
- Kompetenzdefinition nach Weizsäcker (2001)
 - Verknüpfung zwischen kognitiven und socio-kognitiven Dimensionen
- Entwicklung eines Curriculums für die Grundbildung**
- AP VI (09/2014-03/2015)
 - Ergebnis: Syllabus zur „Financial Literacy“ im Bereich Grundbildung
- Entwicklung eines Sensibilisierungskonzepts für Multiplikator*innen**
- AP VII (09/2014-03/2015)
 - Ergebnis: Fortbildungskonzept und Lehrmaterialien
- Umfassendes Verständnis von Didaktik** (vgl. Arnold 2010)
- Mehrdimensional: kognitive Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen
 - Mehrdimensional: Planung, Konzeption und Gestaltung einzelner didaktischer Module
 - Mehrdimensional: Programmplanung und Angebotsentwicklung

Nutzung der Forschungsergebnisse zur Weiterentwicklung der Praxis

- Nutzen für die beteiligten Personengruppen
- Multiplikator*innen (u.a. Schuldnerberater*innen)
 - Sensibilisierungskonzept
 - Diagnostikinstrumente
 - Informationen und Anreizsetzungsmaterialien
 - Finanzielle Lernende
 - Interdisziplinäre Grundbildung
 - Sozialkompetenzförderung (vgl. Arnold)
 - Systematisierung fortbildender Fortbildungsmaterialien
 - Einflussbereich auf eigene berufliche Curricula/Standards
 - Wiederentdeckung der Konzepte von Lebenslangem Lernen

Dank:

Arbeitskreis (2014) (Hamburg): Weizsäcker, In: Arnold, B./Tobias, S./Thiel, E. (Hrsg.) *Didaktik der Erwachsenenbildung*. Berlin/Boston: Springer, 2014, S. 204.

Gieseke, W. u.a. (2005) *Grundbildung: Ein Handlungsfeld in der Erwachsenenbildung*. Berlin: Weizsäcker.

Grell, E. (2006) *Methodenspektrum: Eine qualitative Lernwerkstatt in der Erwachsenenbildung*. Berlin: Weizsäcker.

L&L (2005) *Alliance for Learning: Eine Handlungsfelder- und Kompetenzorientierte Lernwerkstatt in der Erwachsenenbildung*. Berlin: Weizsäcker.

Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (2012) *Didaktik der Erwachsenenbildung*. Berlin: Weizsäcker.

Neuman, E. (2004) *Methoden der Lebenslangem Lernen*. In: Weizsäcker, E. (Hrsg.) *Didaktik der Erwachsenenbildung*. Berlin: Weizsäcker, S. 1-10.



„Das die diese Bericht zugrundeliegende Vorarbeiten sind und darüber hinaus weiterzuführen ist Bildung und Forschung oder über Fortbildungsinhalte (L&L 2005) gehören. Im Vordergrund der der dieser Bericht veröffentlicht liegt bei den Ausführenden.“



Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

Ewelina Mania
DIE, Projekt CurVe

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet

<ul style="list-style-type: none">➤ Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe➤ mehr als Lesen und Schreiben	<ul style="list-style-type: none">➤ Literalität als soziale Praxis➤ Anwendungskontexte: Food Literacy, Media Literacy
Grundbildungsdiskurs	Literalitätsdiskurs

theoriegeleitet

Kompetenzdiskurs	Diskurs zu Financial Literacy
<ul style="list-style-type: none">➤ Kompetenzdefinition nach Weinert (2001)➤ Trennung zwischen kognitiven und non-kognitiven Dimensionen	<ul style="list-style-type: none">➤ von finanzieller Grundbildung zu finanzieller (Allgemein-)Bildung➤ Konzept des „Mental accounting“ (Überschlagsrechnung)

vgl. Mania/Tröster 2014

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet
- empirisch basiert

Diakonie
Hamburg



14 Schuldnerberater/innen
Experteninterviews

Schuldnerberatung



Lernende Region
Netzwerk Köln

10 Expert/inn/en
aus dem Weiterbildungsbereich
Experteninterviews

Erwachsenenbildung

empirisch basiert

3 Perspektiven

potenzielle Adressat/inn/en

Forschende Lernwerkstätten
mit Ratsuchenden aus der Schuldnerberatung
(18 Teilnehmende in Köln)



Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet
- empirisch basiert
- ressourcen-, lebenswelt- und handlungsorientiert

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet
- empirisch basiert
- ressourcen-, lebenswelt- und handlungsorientiert
- Bildung als Ziel

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet
- empirisch basiert
- ressourcen-, lebenswelt- und handlungsorientiert
- Bildung als Ziel
- explizit für die Grundbildung/Erwachsenenbildung

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet
- empirisch basiert
- ressourcen-, lebenswelt- und handlungsorientiert
- Bildung als Ziel
- explizit für die Grundbildung/Erwachsenenbildung
- Kreuztabelle als Grundstruktur

Kompetenz- domänen finanzieller Grundbildung	Sub- domänen	(Handlungs-)Anforderungen in Alltagssituationen				
		Wissen		Lesen	Schreiben	Rechnen
		über Sachverhalte (kennen bzw. verstehen)	wie man etwas tut			
1. Einnahmen	Arbeitseinkommen	Fachbegriffe (z.B. Gehalt/Lohn); Arbeitsrechte und -pflichten; Beratungsstellen	Recherchieren; Rat einholen	Arbeitsvertrag; Gehaltsabrechnung	Schriftverkehr mit dem Arbeitgeber (z.B. Überstundenabrechnung)	Lohnabrechnung kontrollieren; Schichtzulagen berechnen
	Sozialeleistungen	Arten und Anspruch; Zusatzleistungen; Behörden (Zuständigkeiten, Bearbeitungszeiten, Vorgänge u.a.)	Recherchieren; Rat einholen; Umgang mit Behörden (z.B. Anträge einreichen)	Leistungsbescheide	Antragsformulare; Kommunikation mit Behörden	Einnahmen berechnen (z.B. Arbeitslosen- und Kindergeld)
	Vermögensgüter	Bedeutung und Wert des nichtfinanziellen Vermögens (z.B. Wertgegenstände, Immobilien); Vermögensverwertung	Nutzung von Online-Verkaufsplattformen; Recherchieren; Rat einholen	Werttabellen	Verkaufsangebote	Wert einschätzen
	Finanzielle Unterstützung	Arten und Möglichkeiten (z.B. von Stiftungen und karitativen Organisationen); Beratungsstellen	Recherchieren; Rat einholen; Antrag stellen	Bescheid über Bewilligung oder Ablehnung	Antrag	Summe berechnen
2. Geld und Zahlungs- verkehr	Geldsystem	Politisches bzw. wirtschaftliches Grundwissen (z.B. Funktion des Geldes, Währung)	Geld wechseln	Umrechnungstabellen		Wechselwert berechnen
	Zahlungsverkehr	Bargeld; Bargeldlose Zahlung; Bankkonten und Kontoführung; Online-Banking	Überweisung vornehmen; Geld abheben; Einzugsermächtigung erteilen bzw. zurückziehen	Kontoauszug; Überweisungen; Gebührenordnung	Zahlungsformulare	Geld zählen; Kontogebühren vergleichen
	Geldanlage	Anlagemöglichkeiten (z.B. Sparkonto, Tagesgeldkonto, Bausparvertrag)	Recherchieren; Rat einholen	Informationsmaterial; Verträge	Vertragsformular	Zinssätze vergleichen
	Steuern	Fachbegriffe (z.B. Brutto, Netto, Freibetrag, Freistellungsauftrag); Steuererklärung (z.B. Absetzbarkeit von Ausgaben)	Mit Behörden umgehen (z.B. Fristen beachten); Recherchieren; Rat einholen	Steuerformular und -bescheid	Einspruch gegen den Steuerbescheid	Aufwendungen berechnen
3. Ausgaben und Kaufen	Einkaufen	Widerrufs-, Garantie- und Rückgaberechte; Einkaufsmöglichkeiten; Kriterien zur Einschätzung von Internetshops	Bezahlungen vornehmen; Käufe in Online-Shops tätigen	Einkaufsliste; Produktbeschreibungen; Kaufbedingungen bzw. AGBs	Einkaufsliste; Bestellungen	Einkaufsummen berechnen
	Angebote	Preise, Eigenschaften und Qualitätskriterien von Produkten und Leistungen als Grundlage für einen Vergleich; Verkaufsstrategien; Marketingtricks und Kundenfallen; Rabattkarten, Gutscheine, Sonderangebote	Angebote einholen bzw. vergleichen (Menge, Größe, Gewicht, Qualitätskriterien u.a.); Anbieter vergleichen, bewerten und ggf. wechseln	Angebotsbeschreibung; Werbematerialien; Testergebnisse	Schriftverkehr (z.B. mit Leistungserbringern zwecks Angebotseinholung)	Preise vergleichen
	Ausgaben	Unterscheidung Notwendigkeit versus Wünsche sowie fixe versus variable Kosten (z.B. Kaltmiete, Nebenkosten, Lebensmittel, Drogerie, Schule/Kita, Telefon/Handy, Kleidung, Freizeit, Arztkosten/medizinische Ausgaben, Tiere, Gebühren, Versicherungen, Kosten/Ausgaben der Hausmitglieder); Verbraucher-/Beratungsstellen; Grundlagen des Vertragsrechts	Entscheidungen aufgrund von Auswahlkriterien treffen; Recherchieren; Rat einholen	Verträge; Rechnungen	Schriftverkehr; Widerruf; Kündigung; Änderungsantrag	(Fix-)Kosten berechnen
	Vergünstigungen, Ermäßigungen und Befreiungen	Möglichkeiten und Arten (z.B. kommunale Vergünstigungen, Ermäßigungen für Familien); Befreiungen (z.B. von der Rundfunkgebührenerpflicht, von Zuzahlungen bei der Krankenkasse); Beratungsstellen	Recherchieren; Antrag stellen; Rat einholen; mit Behörden umgehen (z.B. Anträge einreichen)	Bescheid (z.B. über Befreiung von der Rundfunkgebührenerpflicht)	Antrag (z.B. auf Befreiung von der Rundfunkgebührenerpflicht)	Einsparung berechnen
4. Haushalten	Überblick	Ordnungsprinzipien, Kriterien für die Beurteilung der Unterlagen	Unterlagen kategorisieren und sortieren; Ordner anlegen; Haushaltsbuch anlegen	Unterlagen (Fokus auf Betreff, Absender, Datum, Thema, u.a.)	Register	Zeitangaben systematisieren
	Wochen- und Monatsplanung	Buchungszeitpunkte und -summen der Einnahmen und Ausgaben des Haushalts im Verlauf des Monats; Zahlungstermine	Einnahmen und Ausgaben des Haushalts nach Prioritäten abstimmen; Kaufentscheidungen in Abhängigkeit von den Einnahmen treffen; Ausgaben abwägen und Einsparmöglichkeiten suchen und bewusst einsetzen	Kontoauszug; Verträge (Fristen, Buchungszeitpunkte und -summen, u.a.)	Auflistungen der Einnahmen und Ausgaben (z.B. Haushaltsbucheinträge)	Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben berechnen; Geld verteilen auf Personen
	Jahresplanung	Buchungszeitpunkte und -summen der nichtmonatlichen Einnahmen und Ausgaben (z.B. Urlaubsgeld, Versicherungen, Kfz-Steuer, Rundfunkgebühren)	Recherchieren; Geld für Sonderausgaben einplanen (z.B. Geschenke, Urlaub); an Kündigungsfristen denken (z.B. für Abonnements)	Kontoauszug; Verträge (Fristen, Buchungszeitpunkte und -summen, u.a.)	Auflistungen der Einnahmen und Ausgaben	Jahres- und Quartalsausgaben auf Monate umrechnen
	Risiko- und Krisenmanagement	Potenzielle Kosten (z.B. Nebenkostennachzahlung, Steuernachzahlung); Einkommensausfälle bzw. -einbußen aufgrund von Krisen (z.B. Jobverlust, Krankheit) und ggf. entstehende Zusatzkosten	Mit potenziellen Ereignissen umgehen (z.B. Nachzahlungen einplanen; Ausgaben reduzieren bei Ausfall der Einnahmen); ggf. Geld für Unvorhergesehenes einplanen; Rat einholen	Nebenkostenabrechnung; Stromnachzahlung; Steuernachzahlung	Widerspruch; Antrag auf Ratenzahlung	Kosten überschlagen
	Sparen	Vor- und Nachteile verschiedener Sparmöglichkeiten; Beratungsstellen	Sparbetrag zurücklegen (z.B. durch Überweisung, Dauerauftrag, Spardose)	Informationsmaterial		Mögliche Sparrate berechnen
	5. Geld leihen und Schulden	Kredit	Finanzierungsarten; Anbieter; Vertragsbedingungen (z.B. Laufzeiten, Risiken) bzw. Rechte und Pflichten; Beratungsstellen	Recherchieren; Rat einholen; Vergleichsrechner nutzen	Kreditvertrag	Kündigung
Ratenkauf		Rechte und Pflichten; Kundenfallen	Angebote vergleichen	Angebotsbeschreibung	Formular (z.B. Online-Maske)	Raten berechnen
Geld leihen (soziale Ressourcen)		Potenzielle Personen aus dem sozialen Umfeld	Personen ansprechen; Modalitäten aushandeln		Schuldschein	Schulden berechnen
6. Vorsorge und Versicherungen	Altersvorsorge	Gesetzliche Leistungen und private Möglichkeiten; Fördermöglichkeiten; Beratungsstellen	Recherchieren; Individuelle Möglichkeiten abwägen; Rat einholen	Rentenbescheid	Schriftverkehr mit Behörden und Unternehmen; Antrag	Rentenhöhe abschätzen
	Versicherungen	Pflichtversicherungen (z.B. Kfz-Haftpflichtversicherung); Unterscheidung notwendige und empfehlenswerte Versicherungen; Versicherungsbedingungen	Recherchieren; Angebote vergleichen; Entscheidungen aufgrund von Auswahlkriterien treffen; Rat einholen	Testergebnisse; Informationsmaterial; Versicherungsvertrag	Versicherungsformular; Kündigung; Schadensmeldung	Versicherungssumme auf Monate umverteilen; Kosten berechnen; Versicherungssumme abschätzen
	Rücklagen und Vermögensbildung	Anbieter, Möglichkeiten und Arten; Lang- bzw. kurzfristige Anlage- und Sparmöglichkeiten; Bedeutung von Rücklagen für Krisenzeiten; Zusammenhang zwischen Risiko, Rendite und Laufzeit	Recherchieren; Angebote vergleichen; Rat einholen	Informationsmaterial; Vertrag	Kündigung; Schriftverkehr	Sparsumme berechnen bzw. Gewinn einschätzen

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet
- empirisch basiert
- ressourcen-, lebenswelt- und handlungsorientiert
- Bildung als Ziel
- explizit für die Grundbildung/Erwachsenenbildung
- Kreuztabelle als Grundstruktur
- nicht hierarchisch

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet
- empirisch basiert
- ressourcen-, lebenswelt- und handlungsorientiert
- Bildung als Ziel
- explizit für die Grundbildung/Erwachsenenbildung
- Kreuztabelle als Grundstruktur
- nicht hierarchisch
- Grundlage für Didaktik und Diagnostik

Bezüge	Kenntnisse im Bereich Rechte und Pflichten; Geldsystem; Recherchieren	Lesen von Verträgen, Formularen und Informationsmaterial	Ausfüllen von Anträgen und Formularen; Formulieren von Kündigungen und Widerrufen	Preise vergleichen; Ausgaben überschlagen; Sparhöhe berechnen; Zinssätze vergleichen
	Finanzielle (Allgemein-) Bildung; Finanzwissen	Funktionaler Analphabetismus Lesekompetenz	Funktionaler Analphabetismus Schreibkompetenz	Alltagsmathematik Rechenkompetenz
	Wissen	Lesen	Schreiben	Rechnen

Finanzielle Grundbildung

Bezüge zu anderen Grundbildungsbereichen			Domänen	Lebenswelt- und angebotsorientierte Vertiefung
Ökonomische (Grund-) Bildung	Politische (Grund-) Bildung	Media/ Digital/ Computer Literacy	1. Einnahmen	Z: Empfänger/innen von Transferleistungen, Selbstständige T: Umgang mit wenig Geld V: Grundsicherung, Selbstständigkeit/Existenzgründung
			2. Geld und Zahlungsverkehr	Z: junge Erwachsene, Ältere, Normalverdiener T: Online-Banking, Sparen, Vermögen V: Geldanlage, Finanzprodukte, Bankensystem
			3. Ausgaben und Kaufen	Z: Familien, junge Erwachsene T: Sonderangebote und Schnäppchen, Kundenfallen V: Konsumententscheidungen, Ökologie/Ethik, Vertragsrecht
			4. Haushalten	Z: junge Erwachsene, Familien T: erste Wohnung, Haushaltsbuch, günstiges Kochen, Ablage und Ordnungssysteme, Familiengründung V: Mehrpersonenhaushalt, Risiko- und Krisenmanagement
			5. Geld leihen und Schulden	Z: Ratsuchende in der Schuldnerberatung, Überschuldete T: Umgang mit wenig Geld (in der Insolvenz/bei Schuldentilgung) V: Überschuldung/Insolvenz, Kredit, Eigentum
			6. Vorsorge und Versicherungen	Z: Arbeitnehmer/innen, junge Erwachsene T: Rente, Versicherungen, Vorsorge und Rücklagen V: private Altersvorsorge, Geldanlage, Umgang mit Lebensrisiken
Schlüsselkompetenzen: z.B. soziale Kompetenz, Problemlösekompetenz				

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

- theoriegeleitet
- empirisch basiert
- ressourcen-, lebenswelt- und handlungsorientiert
- Bildung als Ziel
- explizit für die Grundbildung/Erwachsenenbildung
- Kreuztabelle als Grundstruktur
- nicht hierarchisch
- Grundlage für Didaktik und Diagnostik
- explizite Bezüge zu anderen Grundbildungsbereichen

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

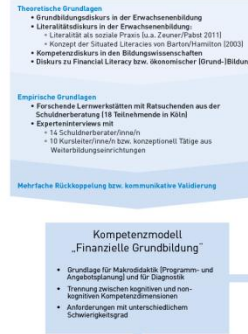
- theoriegeleitet
- empirisch basiert
- ressourcen-, lebenswelt- und handlungsorientiert
- Bildung als Ziel
- explizit für die Grundbildung/Erwachsenenbildung
- Kreuztabelle als Grundstruktur
- nicht hierarchisch
- Grundlage für Didaktik und Diagnostik
- explizite Bezüge zu anderen Grundbildungsbereichen
- **mehrfache Rückkoppelung und kommunikative Validierung**

World-Café

Thementisch 6: Kompetenzmodell

Ewelina Mania

Entwicklung des Modells



Bezüge	Kenntnisse im Bereich Rechte und Pflichten, Geldsystem, Recherchieren	Lesen von Verträgen, Formularen und Informationsmaterial	Ausfüllen von Anträgen und Formularen; Formulieren von Klagen und Widersprüchen	Preise vergleichen; Ausgaben überschlagen; Sparhöhe berechnen; Zinssätze vergleichen
	Finanzielle (Grund-) Bildung; Finanzwissen	Funktionaler Analphabetismus Lesekompetenz	Funktionaler Analphabetismus Schreibkompetenz	Alltagsmathematik Rechenkompetenz
	Wissen	Lesen	Schreiben	Rechnen

Bezüge zu anderen Grundbildungsbereichen		Domänen	Lebenswelt- und angebotsorientierte Vertiefung
Ökonomische (Grund-) Bildung	Politische (Grund-) Bildung	Medial/ Digital/ Computer Literacy	
		Fond Literacy	
			2. Zielgruppe T. Thema V. Vertiefung

Kompetenzdomänen finanzieller Grundbildung	Subdomänen	Handlungs-Anforderungen in Alltagssituationen				
		Wissen über Sachverhalte (kennen bzw. verstehen)	wie man etwas tut	Lesen	Schreiben	Rechnen
1. Einnahmen	Arbeitsentlohnung	Fachregeln (z.B. Entgeltansprüche, Arbeitszeiten, Betriebskassen)	Rechenregeln; Rat einholen	Arbeitsvertrag; Gehaltsabrechnung	Schreiben/Verhandeln mit dem Arbeitgeber (z.B. Überstundenabrechnung)	Lohnabrechnung kontrollieren; Schuldscheine berechnen
	Socialleistungen	Ansprüche und Ansprüche, Zusatzleistungen (Beiträge/Leistungsleistungen, Bausparleistungen, Vergütungen u.a.)	Rechenregeln; Rat einholen; Umgang mit Behörden (z.B. Anträge einreichen)	Leistungsbescheide	Antragstellung, Kommunikation mit Behörden	Einnahmen berechnen (z.B. Arbeitslohn- und Kindergeld)
	Vergütungsgeber	Bezahlung und Wert des mit Erwerbten Vermögens (z.B. Vermögenswerte, Immobilien, Vermögensgegenstände)	Nutzung von Online-Verfahren, Recherchieren; Rat einholen	Werttabellen	Verkaufspublizien	Wertrechnen
	Finanzielle Unterstützung	Arten und Möglichkeiten (z.B. von Stiftungen und karitativen Organisationen, Bausparleistungen)	Rechenregeln; Rat einholen; Antrag stellen	Beschrieb über Bewilligung oder Ablehnung	Antrag	Summe berechnen
2. Geld und Zahlungsverkehr	Geldarten	Funktionen bzw. wirtschaftliches Grundwissen (z.B. Funktion des Geldes, Mischgeld)	Geld wechseln	Umschreibungstabellen		Wohltwert berechnen
	Zahlungsmittel	Bargeld; Bargeldlose Zahlung; Bankkassen und Kontoführung; Online-Banking	Übernehmen von Geldern; Geld abheben; Einwegungsmöglichkeiten prüfen (z.B. Kartenzahlung)	Kontostanzung; Überweisungen; Geldüberweisung	Zahlungsformulare	Geld zählen; Kontogehälter vergleichen
	Sparanlagen	Anlagemöglichkeiten (z.B. Sparfonds, Tagesgeldkonto, Bausparvertrag)	Rechenregeln; Rat einholen	Informationsmaterial; Verträge	Vorgabeformular	Zinssätze vergleichen
	Steuern	Fachregeln (z.B. Besteuerungsarten, Freibetrag, Freizeitaufwandspauschale, Steuerermäßigungen (z.B. Absetzbarkeit von Ausgaben))	Mit Behörden umgehen (z.B. Fristen, berechnen, Recherchieren; Rat einholen)	Steuerschemata und -bescheid	Eingruppieren gegen das Steuerbescheid	Aufwendungen berechnen
3. Ausgaben und Kaufen	Einkauf	Wirkstoffe; -eigenschaften; -Eigenschaften/Leistungen; Faktoren zur Entscheidung von Kaufentscheidungen	Bestimmungen verstehen; Klare in Online-Shops ablezen	Einzelartikeln; Produktbeschreibungen; Kaufbedingungen bzw. AGBs	Einkaufsliste; Bestellungen	Einkaufsummen berechnen
	Angaben	Preise; Eigenschaften und Qualitätsfaktoren von Produkten und Leistungen (z.B. Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Gesundheitsfördernde Eigenschaften, Robustheit, Gebrauchsdauer, Sonderangebote)	Angebote verstehen (z.B. Vergleich von Mengen, Größe, Gewicht, Qualität/Preisverhältnis) (z.B. Lieferzeiten, Bewertungen, bewertete und ggf. weitere)	Angebotsbeschreibung; Werbematerialien; Werbegründe	Schreibweise (z.B. mit Landessprache) (z.B. Preisangaben) (z.B. Preisangaben)	Preise vergleichen
	Ausgaben	Umschreibende Notwendigkeit von Wirtschaftlichen sowie für soziale Kontakte (z.B. Kaufkraft, Mobilität, Lebensqualität, Energie, Sicherheit, Wellness/Health, Kleidung, Freizeit, Aktivitäten/Reiseaktivitäten, Ausflüge, Tiere, Spielzeug, Versicherungen, Ausstattungsgegenstände der Hauswirtschaft, Dienstleistungen (Beratungsleistungen, Urlaube des Vertragspartners))	Entscheidungen aufgrund von Ausweitung der Kosten; Recherchieren; Rat einholen	Verträge; Rechnungen	Schreibweise; Mikrotax; Kündigung; Antragsformulare	Fa-Kosten berechnen
	Vergleichen, Einordnen und Bewerten	Entscheidungen von z.B. alternative Möglichkeiten; Einflüsse (z.B. Familien, Beziehungen (z.B. von der 70%))	Rechenregeln einordnen; Rat einholen; mit Behörden umgehen (z.B. Anträge einreichen)	Beschrieb (z.B. über Bestimmung von den Kaufbedingungen (z.B. Anträge einreichen))	Antrag (z.B. auf Befreiung von der Kaufpreisüberzahlung)	Eintragung berechnen
4. Haushalten	Überblick	Ordnungsprinzipien, Kriterien für die Bewertung der Unterlagen	Übersichten anfertigen und ordnen; Ordnen (z.B. Haushaltsbuch anlegen)	Einträge	Register	Zahlungen systematisch
	Wochen und Monatsplanung	Buchungspunkte und -normen der Einnahmen und Ausgaben des Haushalts im Verlauf des Monats; Zahlungsplanung	Rechenregeln einordnen; Rat einholen; mit Behörden umgehen (z.B. Anträge einreichen)	Buchungspunkte und -normen; Ordnen (z.B. Haushaltsbuch anlegen)	Kaufpläne der Einnahmen und Ausgaben (z.B. Haushaltsbuchanträge)	Defizite zwischen Einnahmen und Ausgaben berechnen; Defizit erörtern auf Personen
	Jahresplanung	Buchungspunkte und -normen der Einnahmen und Ausgaben (z.B. Urlaubsgeld, Versicherungen, Kfz-Steuern, Kaufverträge)	Rechenregeln einordnen; Rat einholen; mit Behörden umgehen (z.B. Anträge einreichen)	Rechenregeln; Verträge (z.B. Steuerbescheid, Buchungspläne und -normen, u.a.)	Auflisten der Einnahmen und Ausgaben	Jahres- und Quartalspläne auf Monate umrechnen
	Risiko- und Krisenmanagement	Personelle Risiken (z.B. Nebenkostenhaltung, Deutscherhelfer, Einkommensverluste bzw. Verluste aufgrund von Krankheiten, z.B. Arbeitslosigkeit, Krankheit und ggf. entfallende Zusatzkosten)	Mit anderen über Einkommens umgehen (z.B. Nachfragen erheben; Ausgaben berechnen für Notfall für Einkommensverluste) (z.B. für Krankheitskosten erheben; Rat einholen)	Nebenkostenabrechnung; Einkommensabrechnung; Einkommensabrechnung	Wahrscheinlich; Antrag auf Ratenzahlung	Reisen überschlagen
5. Geld leihen und Schulden	Sparen	Vor- und Nachteile verschiedener Sparmöglichkeiten; Beratungsstellen	Spezialregeln (z.B. durch Überweisung; Dauer richtig; Zinssatz)	Informationsmaterial	Kündigung	Mögliche Sparrate berechnen
	Kredit	Finanzierungsarten; Anbieter; Vertragsbedingungen (z.B. Laufzeiten, Rückzahl. bzw. Raten und Zinsen; Verzugsstrafen)	Rechenregeln; Rat einholen; Vergleichbarkeit von Krediten	Kreditvertrag	Kündigung	Zinsen und Tilgung berechnen
	Ratenaufbau	Rechte und Pflichten; Kundenfallen	Angebote vergleichen	Angebotsbeschreibung	Formular (z.B. Güter-Maßstab)	Raten berechnen
	Geld leihen (z.B. Ratenkredit)	Personelle Parameter aus dem sozialen Umfeld	Rechenregeln einordnen; Modalitäten abschätzen	Personelle Parameter; Modalitäten abschätzen	Schuldscheine	Schulden berechnen
6. Vorsorge und Versicherungen	Altersvorsorge	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Ratenhöhe abschätzen
	Veränderungen	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen
	Rücklagen und Vermögensbildung	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen
		Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen	Rechenregeln einordnen und ggf. mit Behörden umgehen

© Projekt CurVe/DIE

Angebote zu finanzieller Grundbildung: Beispiele und Erfahrungen aus der Praxis

AG 1: Partizipative Angebotsentwicklung im Sozialraum

Input: Heike Kölln-Prisner, Hamburger Volkshochschule

Moderation: Dr. Sabine Schwarz, Lernende Region Köln

Raum: S32

AG 2: Schuldnerberatung und Grundbildung: Übergänge und Vernetzung

Input: Thomas Raddatz, Diakonie, Schuldnerberatung Leverkusen und Präventionsnetzwerk
Finanzkompetenz e. V.

Uwe Boldt, Botschafter für Alphabetisierung, Projekt „MENTO“

Moderation: Karola Büchel, Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in
Rheinland-Pfalz e.V.

Raum: S30

AG 3: Didaktik der (finanziellen) Grundbildung: Lebensweltorientierung als Ausgangspunkt für Lerninhalte

Input und Moderation: Adelgard Steindl, Freiberufliche Trainerin

Raum: S25/26

Finanzielle Grundbildung im Dialog: Ideen, Fragen, Perspektiven

Thementisch 1: Ansprachestrategien

Laura Lücker, DIE

Thementisch 2: Diagnostik

Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Universität Hamburg

Thementisch 3: Zusammenarbeit Schuldnerberatung/Soziale Arbeit und Grundbildung/Erwachsenenbildung

Nicolas Mantseris, Caritas Mecklenburg e. V.

Thementisch 4: Lernformate

Monika Tröster, DIE

Thementisch 5: Lernorte

Beate Bowien-Jansen, DIE

Thementisch 6: Kompetenzmodell

Ewelina Mania, DIE

Resümee

Statements und Einschätzungen von externen Experten

Frank Bertsch

Wirtschaftswissenschaftler,

Vorstand des Präventionsnetzwerks Finanzkompetenz

Statements und Einschätzungen von externen Experten

Prof. Dr. Rainer Brödel
Universität Münster,
Institut für Erziehungswissenschaft

Schlussbemerkungen Projekt CurVe

Monika Tröster und Ewelina Mania

DIE, Projekt CurVe